

# WESTAST SO NICHT!

Biel/Bienne, 06.07.18

Medienmitteilung

## **Bieler A5-Westast: Stadt Biel stützt fairen Faktencheck**

**Das Komitee „Westast – so nicht!“ freut sich, dass die Bieler Stadtregierung im heutigen Schreiben an den Kanton einen unabhängigen und umfassenden Variantenvergleich im Dialog mit den involvierten Kreisen verlangt. Dies deckt sich mit früheren Forderungen des Komitees und ist Voraussetzung für die Akzeptanz einer stadtverträglichen Linienführung. Das Komitee verlangt zudem, dass der Dialog von unabhängiger Seite moderiert wird.**

Die Stadt Biel hat die Zeichen der Zeit erkannt: Sie wird aktiv in der Debatte um eine stadtverträgliche Autobahn und stellt heute in einem Schreiben an den neuen Baudirektor Christoph Neuhaus zentrale Forderungen auf. Es sei nicht zielführend, den Faktencheck nur direktionsintern zu führen, denn ein derart einseitiges Vorgehen habe in den letzten Wochen bereits „grosse Missstimmung“ ausgelöst, heisst es in der Medienmitteilung der Stadt.

Die Bieler Stadtregierung verlangt daher erstens eine unabhängige Überprüfung von „Westast so besser“ mit transparenter Kommunikation; zweitens, dass das konkrete Vorgehen beim Variantenvergleich im Dialog unter Einbezug der Initianten und Initiantinnen des Alternativvorschlags definiert wird; und sie fordert drittens, dass über die rein verkehrliche Wirkung hinaus auch die Auswirkungen auf „Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“, die „städtebaulichen Chancen“ und der „Gewinn an Bausubstanz“ berücksichtigt werden.

Das Komitee „Westast so nicht!“ freut sich sehr über diese unmissverständliche Stellungnahme. Die Stadtregierung unterstützt damit Forderungen, die das Komitee schon im letzten November bei der Präsentation des Alternativprojekts „Westast so besser“ formuliert hatte. Das Komitee stellt mit Genugtuung fest, dass auch die Stadtregierung die schwerwiegenden Auswirkungen einer Autobahn mit zwei Anschlüssen mitten in der Stadt erkannt hat und eine ganzheitliche Beurteilung fordert. Es ist richtig zu verlangen, dass sich der Kanton bei der Bewertung der Tunnelvariante nicht ausschliesslich aufs Autozählen konzentriert, sondern wie mehrfach gefordert auch die massiven Eingriffe ins Stadtbild, die enormen Risiken wegen der wiederholten Durchquerung des Grundwassers, die deutlich höheren Kosten, die Bauzeit sowie die Lebensqualität in Biel während und nach der Bauzeit berücksichtigt. Mit dem Ausführungsprojekt müssten 745 Bäume gefällt und 74 Häuser enteignet und abgebrochen werden; zudem käme es während der 20jährigen Bauphase zu über 600'000 Lastwagenfahrten quer durch die Bieler Stadtquartiere.

## **WESTAST SO NICHT!**

Das Komitee „Westast so nicht!“ ist zudem der Ansicht, dass der Dialogprozess von unabhängiger Seite moderiert werden soll, da die Behörden von Bund und Kanton als Urheber des aktuellen Ausführungsprojekts befangen sind. Weiter begrüsst das Komitee, dass die Städte Biel und Nidau die Arbeiten an der städtebaulichen Begleitplanung für den A5-Westast bereits Mitte Juni gestoppt haben, wie erst jetzt bekannt wurde. Rund 300 Personen und Organisationen hatten sich im Januar und Februar 2017 an der Mitwirkung beteiligt. Der im April letzten Jahres von den Stadtregierungen angekündigte Mitwirkungsbericht ist indes nie veröffentlicht worden. Mit der Sistierung der Begleitplanung wird jetzt sicher gestellt, dass der weitere Planungsprozess nicht zu einer Alibiübung wird, sondern das aktuelle Projekt mit den beiden Anschlüssen mitten in der Stadt in Frage gestellt werden kann. In erster Priorität müssen nun die grundsätzlichen Fragen und Probleme zur Streckenführung durchs Grundwasser, zur Anzahl der Autobahnanschlüsse und zum Ausmass der Eingriffe mitten im Naherholungsgebiet am See geklärt werden. Sobald diese Fragen und Probleme im Variantenvergleich geklärt sind, kann die städtebauliche Begleitplanung wieder aufgenommen und angepasst werden – mit dem Ziel, die Lebensqualität in Biel und Nidau für alle zu sichern.

Das Komitee „Westast so nicht!“ ist eine Bürgerbewegung mit rund 2000 Mitgliedern und hat Anfang November 2017 sein alternatives Projekt vorgestellt. Dieses verzichtet auf die zwei mehrstöckigen offenen Autobahnanschlüsse mitten in der Stadt. Stattdessen schlägt es einen langen, stadtverträglichen Tunnel unterhalb des Grundwassers vor. Durch den Verzicht auf die komplizierten Anschlussbauwerke und die risikoreiche Durchquerung des Grundwasser kommt das Projekt mindestens 600 Millionen Franken günstiger als jenes von Bund und Kanton, welches laut offiziellen Angaben rund 2,2 Milliarden Franken kostet wird. Erst aufgrund des Widerstandes einer wachsenden Bewegung von Bürgerinnen und Bürgern und nach erfolgreichen Vorstössen aus dem linksrünen und dem bürgerlichen Lager hat sich der Kanton Bern Anfang Juni bereit erklärt, das Projekt „Westast so besser“ ernsthaft zu prüfen.

### Weitere Auskünfte:

Komitee „Westast – so nicht!“  
Urs Scheuss, Vorstandsmitglied  
078 795 91 83  
[info@westastsonicht.ch](mailto:info@westastsonicht.ch)